

## Erlebnispädagogisches Profil von Herbert Goritschnig



Lebensreisender  
Entdeckungsliebender  
philosophischer Streuner  
Praktiker trifft auf Sensibilität  
Sensorisch geschult  
Weber und Vernetzer  
Zwischen den Zeilen Hörender wie Lesender  
Von der Wahrheit ins wahrhaft Sein.  
Hüter des Feuers und der Gemeinschaft  
Im Lernen Lehren, wie ich im Lehren lerne.  
In mir erkenne ich die Welt. In der Welt erkenne ich mich.  
Einen mäßig gefüllten Kühlschrank sehe ich als Ansporn.  
Mit meiner Präsenz vermittele ich Halt und Sicherheit.

„Da existiert keine gnadenlose Natur, bloß eine gnadenlose Perspektive.“

Es freut mich, den Blick für die kleinen, unscheinbaren Dinge des Lebens zu nähren.

Schritt für Schritt ist mein Motto im Anleiten, Begleiten und Führen, den Fokus auf Möglichkeiten und Potenzial gerichtet.

Mein Leitmotiv sehe ich in der eigenverantwortlichen Selbstermächtigung. Ich kreierte natürliche Berührungsräume in gemeinschaftlichen Prozessen, um das Leben sprichwörtlich mit den Händen zu begreifen.

Mir liegt das Verdeutlichen der Naturräume als erweiterte Anteile unserer selbst sehr am Herzen, um sich als integraler Teil dieser universellen Abläufe zu verstehen, sich als natürliches Wesen zu bewegen und bewegt zu werden.

Ich begleite die kreative Gestaltung von Erlebnissräumen, in denen die Pause als stiller Reichtum zwischen den Tönen, Bildern, Worten, Geschehnissen, dem Einatmen und Ausatmen erfahrbar werden in eine Welt, die

„...ihren Kindern Wurzeln wie Flügel verleiht.“ Göthe

## Erlebnispädagogik

Es existiert keine abschließende und allgemein gültige Definition von Erlebnispädagogik. Einen brauchbaren Definitionsansatz bietet laut Kreszmeier/Hufenus eine Weiterbildungsteilnehmerin der Wildnisschule: „Erlebnispädagogik ist das Lernen über den eigenen Körper ausgewählter Mittel, Settings und Methoden. Das Ziel ist es, einen Prozess auszulösen, der bei den Betroffenen zu einer nachhaltigen Verhaltensveränderung im Alltag führt.“ Den Kern ihres Verständnisses für systemische Erlebnispädagogik bildet die kreativ rituelle Prozessgestaltung, kurz KRPG. Dies umfasst begrifflich „ein Konzept zur Begleitung von Personen und Gruppen, welches auf der Verbindung erlebnispädagogischer Methoden mit einer systemischen Haltung beruht.“

Auch der systemische Ansatz ist in keiner allgemein gültigen Definition zusammengefasst. Einen Zugang bieten die Definition eines systemischen Denkens als „Weltsicht, die findet, dass alle Wesen und Dinge miteinander verwoben sind, permanent interagieren und sich über Rückkoppelungsprozesse definieren und voneinander abgrenzen.“ Die dem Animismus angelehnte Sicht einer beseelten Welt vermittelt, „das

die Natur nicht bloß Umgebung, sondern einen ständigen, in Wechselwirkung zum erlebten Prozess stattfindenden Wirkfaktor darstellt.“

Mein persönliches Verständnis von systemischer Erlebnispädagogik:

Sie bietet den Zugang, die Organisation und Gestaltung von Erlebnisräumen.

Sie vermittelt Lebensprinzipien in Handlung, Haltung und Präsenz.

Sie orientiert sich an klaren Zielen, Methodik und Prozessen.

Ihre zentrale pädagogische Fokussierung zielt auf Selbstwirksamkeit und Selbstermächtigung.

Sie bietet eine Erfahrungsplattform für die Bewußtwerdung von Teilhabe und Teilnahme und deren individuellen Wirkkräften im sozialen Geschehen.

Halt und Orientierung in der Weitergabe von universellen Grundwerten sehe ich in den wiederkehrenden sozialen und gesellschaftlichen Wandlungsprozessen als essenziell. Angebote, welche den Menschen Einladen und Befähigen, Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung zu verorten, scheinen mir dabei ein zentrales pädagogisches Anliegen.

Die kreativ rituelle Prozessgestaltung in systemischer Haltung, ihrer Lösungsorientierung in Sprache und Handlung bereitet dafür ein Feld, in welchen wir mit den Sinnen das Leben erfassen. In Birkenbühls Worten „Lernen bedarf Emotionen“ wie in der Reflexion auf meine persönliche Entwicklung, sehe ich dieses „spielerische“ Lernen als den heute in mir alles durchwirkenden Boden für lebensbejahende Entwicklung und Wachstum.

## Systemische Grundlagen nach PLANOALTO

Was ein System darstellt

- Ein System ist ein Konstrukt, das heißt ein Hilfsmittel zum einfacheren Arbeiten, welches aus Strukturen, Regeln, Beziehungen, Kommunikation und Handlungen besteht, die von den Menschen (dem Systemumfeld), die dieses System bilden, erzeugt werden.-
- Menschen sind immer Teile von Systemen
- Menschen sind in Systemen integriert und können sich in verschiedenen Systemen unterschiedlich verhalten.
- Systemisch denken.....heißt zirkulär denken
- Alles beeinflusst sich wechselseitig.
- Systemisches Denken basiert auf dem Prinzip, dass es keine eindeutigen «Ursachen» oder «Schuldigen», sondern nur Beteiligungen unterschiedlicher Art und Intensität gibt.
- ... ist Denken in Wirkungszusammenhängen. Wir können zwar wählen, sind aber verantwortlich für die Folgen unseres Handelns /Nicht-Handelns.
- ... ist zielorientiert und nicht «ursachen-» und vergangenheitsorientiert
- Das Problem hat nichts mit der Lösung zu tun. Problemwahrnehmung ist von der Ausrichtung des Aufmerksamkeits-Fokus abhängig; Lösungen auch. Eine Lösung kann völlig unabhängig vom Problem entstehen, wenn sich die Aufmerksamkeit auf das Ziel oder die Lösung selbst richtet.
- Menschen denken und empfinden in ihren ureigenen Mustern (Prägungen).Wo eine Unterbrechung eines Denkmusters gelingt, kann eine neue Lösung entstehen.
- Problemlösungen können durch hilfreiche «Störung» von aussen angeregt werden. Entscheidend ist, die angemessene Intensität und Art der Störung zu finden.
- Systemische Arbeit bedeutet Prozessarbeit
- Klienten/-innen sind Experten für Inhalte (Problem- und Lösungswelt), während die Begleitung für die Gestaltung des Prozesses verantwortlich ist.